

Paper-ID: VGI_195001



Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Hans Löschner – 75 Jahre

Eduard Doležal ¹

¹ *Technische Hochschule in Wien*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **38** (1–2), S. 1–4

1950

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Dolezal_VGI_195001,  
Title = {Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Hans Löschner -- 75 Jahre},  
Author = {Doležal, Eduard},  
Journal = {{\u00}sterreichische Zeitschrift f{\u00}r Vermessungswesen},  
Pages = {1--4},  
Number = {1--2},  
Year = {1950},  
Volume = {38}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben vom
ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN

Offizielles Organ
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppe Vermessungswesen), der
Österreichischen Kommission für Internationale Erdmessung und der Österreichischen
Gesellschaft für Photogrammetrie

REDAKTION:

Hofrat Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. E. D o l e ž a l,
Präsident Dipl.-Ing. K. L e g o und o. ö. Professor Dipl.-Ing. Dr. H. R o h r e r

Nr. 1/2

Baden bei Wien, im Juli 1950

XXXVIII. Jahrg.

Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Hans Löschner — 75 Jahre

Am 22. Juni 1949 vollendete der emer. o. ö. Professor der Geodäsie und Photogrammetrie an der Deutschen Technischen Hochschule Brünn und spätere Honorarprofessor für Vermessungswesen an der Universität Wien Dipl.-Ing. Dr. techn. Hans L ö s c h n e r sein 75. Lebensjahr.

In Leoben, wo er 1874 geboren wurde, besuchte er die Volks- und Mittelschule und hierauf an der Technischen Hochschule in Graz die Abteilung für Bauingenieurwesen. Im Juli 1897 legte er dort die II. Staatsprüfung ab, war aber schon im Februar desselben Jahres zum Assistenten an der Lehrkanzel des bekannten Grazer Geodäsieprofessors Josef W a s t l e r ernannt worden. In den Studienjahren 1897/98 und 1898/99 supplierte er die Lehrkanzel, weil Prof. Wastler erkrankt war und bald darauf starb. Er behielt die Assistentenstelle auch noch bei dessen Nachfolger, Prof. dipl. Ing. Adolf K l i n g a t s c h, bei, um einen anderen Übungsbetrieb kennen zu lernen.

Schon während seiner Assistentendienstzeit im Herbst 1897 wurde er in den Baudienst der steiermärkischen Statthalterei in Graz aufgenommen, so daß er Gelegenheit hatte, noch während seiner Lehrtätigkeit die Praxis kennen zu lernen. In dieser Stellung hatte er größere Vermessungsarbeiten auszuführen: Flußaufnahmen (Göstingbach, Pöbnitz, Mur, Drau) unter Zugrundelegung von Triangulierungen, dann Wassermessungen im Mühlgang, in der Mur und Drau, ein Präzisionsnivelement von Selztal durch das Gesäuse bis Hieflau, grundlegende Aufnahmen für Hoch- und Straßenbauprojekte, Absteckungen usw. Er beteiligte sich auch an der Triangulierung zur Absteckung des Boßbrucktunnels und nahm an der Kommissionierung der Eisenbahnlinie von Mariazell nach Gußwerk teil.

Im Jahre 1901 erhielt L ö s c h n e r auf die Vorrichtungen für Präzisionsstahlbandmessung das österreichische Patent Nr. 5782 und im November desselben Jahres erwarb er in Graz — als Erster im alten Österreich — nach mit Auszeichnung abgelegtem Rigorosum das Doktorat der technischen Wissenschaften. In den Jahren

1903 und 1904 war er Leiter der Hochwasserschutzbauten an den drei Traunarmen nächst Bad Aussee. Nachher wurde er Beurteiler, Kommissionsmitglied und technischer Referent für alle großen Wasserkraftanlagen an der Mur und Drau sowie für Wasserrechtsangelegenheiten und Staumaßfestsetzungen. An der Technischen Hochschule Graz wurde er zum Mitglied der II. Staatsprüfungskommission für Bauingenieure ernannt.

Seine geodätischen Publikationen und sein Werk über Sonnenuhren, von dem auch Peter Rosegger in seinem „Heimgarten“ berichtete, lenkten die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf den jungen Bauingenieur. Im Jahre 1906 wurde L ö s c h n e r nach dem Ableben von Prof. R u t h in den Vorschlag zur Besetzung der Lehrkanzel für Geodäsie an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag aufgenommen, ein Vorschlag, der von Oberbergrat Prof. L o r b e r wärmstens unterstützt wurde. Im nächsten Jahre erhielt er die Berufung als ord. Professor der Geodäsie und Sphärischen Astronomie an die Deutsche Technische Hochschule in Brünn als Nachfolger des Hofrates Prof. Gustav N i e ß l v. M a y e n d o r f.

Im Herbst 1918 wurde L ö s c h n e r den wiederholten Besprechungen im Unterrichtsministerium über die beabsichtigte Verlegung der Brünner Hochschule nach Linz zugezogen. Mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse Österreichs gelangte jedoch dieses Projekt nicht zur Durchführung.

Vom November 1907 bis November 1939, also volle 32 Jahre, war L ö s c h n e r o. Professor der Geodäsie und Photogrammetrie in Brünn sowie Vorsitzender der Staatsprüfung am Geodätischen Kurs und nachher der II. Staatsprüfungskommission für Bauingenieure. Er war als akademischer Lehrer sehr geschätzt und widmete den praktischen Vermessungsübungen, die im geodätischen Unterrichte eine so große Bedeutung haben, seine besondere Aufmerksamkeit. Frühzeitig bemühte er sich um die Einführung eigener Vorlesungen und Übungen aus Photogrammetrie, die für Bauingenieure und Geodäten verbindlich und für Architekten empfohlen wurden.

In vorbildlicher Weise sorgte er für die Hebung des geodätischen Unterrichtes an dem im Studienjahre 1896/97 begründeten zweijährigen Geodätischen Kurs, den er 1928 nach zehnjährigen mühevollen Vorarbeiten und sehr schwierigen Verhandlungen zur gut organisierten dreijährigen „Abteilung für Vermessungswesen“ ausgestaltete. Seinen Anträgen war die Schaffung von drei Lehrkanzeln für Geodäsie und mehreren Honorarδοzenturen, darunter auch die für Photographie, zu verdanken. Die Lehrkanzel Geodäsie I umfaßte das gesamte Gebiet der Niederen Geodäsie, der Photogrammetrie und die für Bauingenieure wichtigen Teile der Landesvermessung und Erdmessung. Sie unterstand Prof. Dr. L ö s c h n e r. An der Lehrkanzel Geodäsie II hörten die Geodäten Höhere Geodäsie und Sphärische Astronomie und an der III. Lehrkanzel Katasterwesen. Für eine vierjährige Abteilung waren von Prof. Dr. L ö s c h n e r die notwendigen Pläne gleichfalls ausgearbeitet worden, sie war aber aus verschiedenen Gründen nicht zustande gekommen.

Bei allen Absolventen verfolgte er ihren Weg in die Praxis und bemühte sich notwendigfalls um eine wirkungsvolle Unterstützung. Durch viele Jahre war er Obmann im Ausschuß für Assistentenangelegenheiten und führte als solcher die

vielen mühe- und verantwortungsvollen Vorarbeiten für Anträge im Interesse der Assistenten durch, namentlich in jenen schweren Zeiten, da vielen die Entlassung drohte und kein Unterkommen in der Praxis zu erhoffen war.

Prof. L ö s c h n e r entwickelte eine reiche literarische Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten des Vermessungswesens, veröffentlichte zahlreiche Arbeiten (111 Originalabhandlungen, 96 Berichte und Besprechungen), die in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften sowie in verschiedenen geodätischen, geographischen und technischen Zeitschriften veröffentlicht wurden. Aus seiner Feder stammen unter anderen die Werke: „Genauigkeitsuntersuchungen für Längenmessungen“ 1902, „Über Sonnenuhren“ 1906, „Triangulierung einer Stadt“ 1912, „Taschenbuch der praktischen Geometrie“ 1922, „Instrumente der Praktischen Geometrie“ 1926, „Taschen-Sternkarte“ 1927, „Einführung in die Erdbildmessung“ 1930.

Während des ersten Weltkrieges führte L ö s c h n e r eingehende Genauigkeitsuntersuchungen mit den Telemetern von Zeiß und Görz durch, die bei den maßgebenden militärischen Stellen großes Interesse fanden.

Für eine photogrammetrische Studie wurde ihm seitens der Photographischen Gesellschaft in Wien die Silberne Voigtländermedaille für wissenschaftliche Arbeiten verliehen.

Nach dem Ableben des Professors J. A d a m c z i k von der Deutschen Technischen Hochschule in Prag (1920) erhielt L ö s c h n e r eine Berufung an diese Hochschule, die im Jahre 1921 (trotz seiner ersten Ablehnung wegen Schwierigkeiten bei der Wohnungsbeschaffung) wiederholt wurde. Nach dem Ableben des Professors K l i n g a t s c h (1926) erhielt er den ehrenvollen Ruf primo et unico loco an die Technische Hochschule Graz. Stets bemühten sich Rektor und Professorenkollegium der Brüner Technischen Hochschule, die bewährte Lehrkraft, die mit der Organisation der Abteilung für Vermessungswesen noch vollauf beschäftigt war, zurückzuhalten, zumal die Wiederbesetzung von verwaisten Lehrkanzeln erfahrungsgemäß mit größten Schwierigkeiten verbunden war und sich durch Jahre hinzog. Auch gelegentlich der Wiederbesetzung der ersten Lehrkanzel für Geodäsie an der Technischen Hochschule Wien wurden mit dem Genannten Verhandlungen gepflogen.

L ö s c h n e r bekleidete wiederholt die akademische Würde eines Dekans der Bauingenieurschule und wurde durch das Vertrauen des Professorenkollegiums zweimal zum Rektor der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn gewählt (1916/17 und 1931/32). Als Rektor erwarb er sich große Verdienste durch Förderung der Bestrebungen seiner Kollegen nach personeller und sachlicher Ausgestaltung und Dotierung ihrer Lehrkanzeln sowie durch Förderung der Bestrebungen des Unterstützungsvereins für Studenten und der Mensa academica, zu deren Gunsten auch seine Gemahlin eine groß angelegte Sammlung mit bestem Erfolg veranstaltete. Seinem unermüdlichen, bestimmten und zielbewußten Eintreten für die kulturellen Belange war es zu danken, daß die Deutsche Technische Hochschule Brünn, die einzige deutsche Hochschule von Mähren und Schlesien, bestehen blieb.

In Fachkreisen wohl bekannt und geschätzt, lebt L ö s c h n e r seit Jänner 1943 in Wien und hat sich im Jahre 1945 zur Aufbauarbeit an der Universität

Wien gemeldet, worauf er über Antrag des Astronomen Prof. Dr. A. P r e y mit Februar 1946 zum Honorarprofessor für Vermessungswesen an dieser Universität ernannt wurde. Die Disziplin ist für Mathematiker, Geographen, Geologen, Astronomen, Archäologen, Forschungsreisende von großer Wichtigkeit und deshalb auch an größeren ausländischen Universitäten — vielfach unter der Bezeichnung „Angewandte Mathematik“ — vertreten. Vom Studienjahr 1947/48 wurde L ö s c h n e r auch zum Supplenten für Feldmeßkunde an der Montanistischen Hochschule in Leoben ernannt und hielt dort durch zwei Studienjahre in vierzehntägigem Turnus die Vorlesungen und Übungen ab.

Im Jahre 1948 wurde L ö s c h n e r zum Mitglied der II. Staatsprüfungskommission für Vermessungswesen an der Technischen Hochschule Wien ernannt.

L ö s c h n e r s glücklicher Ehe mit Frau Adolfine, geb. Böhm, entstammen drei Kinder: Dipl.-Ing. Dr. techn. Hans (Chemiker), Dipl.-Ing. Dr. techn. Fritz (Bau- und Vermessungsingenieur) und die Tochter Dr. phil. Gertraud, geprüft für das Lehramt an Mittelschulen.

Überblickt man den Lebenslauf des Professors L ö s c h n e r, so sieht man ein Leben voll Fleiß und Arbeit, dienend nur der Wissenschaft und dem Lehramt, reich an wissenschaftlichen und geodätischen Erfolgen. Er bereicherte sein Fachgebiet durch zahlreiche Arbeiten und Lehrbücher, stand als Gelehrter und Forscher mit der Praxis immer in engster Verbindung, teils sie befruchtend, teils aus ihr schöpfend, übte seine Lehrtätigkeit in musterhafter Weise aus und organisierte den Unterricht im Vermessungswesen, im engsten Anschluß an die vorbildlichen Einrichtungen in Österreich. Seine Schüler wirken heute in angesehenen Stellungen in ausländischen Staaten und viele von ihnen in Österreich.

Wenn Menschen, die arbeiten können und wollen und vorzügliche Arbeit zu leisten imstande sind, wegen ihres Alters aus ihrem Berufe scheiden müssen, so ist dies, obgleich es nicht kaufmännisch gedacht ist, mit Rücksicht auf den Nachwuchs begreiflich. Es wird aber jeder wünschen, daß diese Menschen nach ihrem arbeitsreichen und verdienstvollen Wirken die letzten Jahre ihres Lebens wenigstens von den drückenden Existenzsorgen befreit verbringen können.

Und so wollen auch wir hoffen, daß die österreichischen Behörden die Einsicht haben und Prof. Dr. Hans L ö s c h n e r, der dem österreichischen Staat durch 22 Jahre vor dem ersten Weltkrieg und durch vier Jahre nach dem zweiten Weltkrieg und dem tschechoslowakischen Staat durch 21 Jahre treue und wertvolle Dienste geleistet hat, als Gelehrter auch guten, internationalen Ruf besitzt, eine wohlverdiente Gnadenpension oder eine Bevorschussung auf die Pension bewilligen, die ihm von der Tschechoslowakischen Republik gebührt und die sie ihm nach Fertigstellung des Staatsvertrages wieder auszahlen wird.

Möge dieser Hoffnung Erfüllung beschieden sein, damit der Gelehrte die kommenden Jahre seines Lebens sorgenfrei verbringen könne, damit der Wissenschaft noch manche wertvolle Arbeit aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen zuteil werde!

Diesen Wunsch beehren sich die österreichischen Vermessungsbeamten und der Rezensent dem Jubilar anlässlich seines 75. Geburtstages zum Ausdruck zu bringen.

Hofrat Prof. Dr. E. D o l e ž a l